

Spritzig-freches Feuerwerk

Carmela de Feo beherrscht das Akkordeon und auch das klag-Publikum

Steht Carmela de Feo, „der heißeste Flirt seit der Erfindung des Akkordeons“, erst mal auf den Brettern, dauert es nicht lange, bis sie ihr spritzig-freches Feuerwerk entfacht und mit strengem Blick durchs Publikum marschiert.

Am Samstagabend zelebrierte „La Signora“ vor und auch zwischen den bestens gefüllten Reihen der klag-Bühne zwei Stunden lang ihr drittes Soloprogramm „Träume und Tabletten“.

Ihrem Ruf als nicht gerade zimperliche Diseuse und Dompoteuse wurde die wohl kaum 1,60 Meter große „Femme Brachial“ mit italienischen Wurzeln und schnoddriger Ruhrpott-Schnauze erneut vollkommen gerecht: „Jetzt bin ich nach einem Jahr wieder hier. Mein Gott, dass man sich getraut hat, mich noch mal einzuladen.“

Von Beginn an hat sie ihr Publikum genauso fest im Griff wie ihr Akkordeon, das sie grandios beherrscht und auf dem sie sich zu aberwitzig umgedichteten Ohrwürmern selbst begleitet. Im hinreißend hässlichen Gouvernanten-Outfit mit dunkler Nadelstreifenbluse, knöchellangem Rock und strengem Dutt samt Haarnetz („Neben mir sieht

jede Schabracke aus wie Prinzessin Lillifee“) empfiehlt sie den Besuchern, doch mal die Plätze, eventuell auch die Partner zu tauschen.

Auf der Suche nach Menschen, denen es noch schlechter geht als ihr, befasst sie sich mit Beziehungskisten aller Art. Die „Testosteronis“ bekommen ordentlich ihr Fett weg. Das Themenspektrum reicht vom „ Eskort-Service nur für Hässliche“ bis zur „anrührenden“ Forderung: „Her mit dem eigenen Körpergeruch. Hast du ‘ne Nelke im Schritt, geht die Fliege nicht mit.“

Die Besucher erfahren von der „italienischen Unke aus Oberhausen“, dass die glücklichste Ehe die geschiedene sei, die Liebe in vielem einer Einbauküche ähnele („Nach ein paar Jahren schämst du dich dafür“) und Männer mit Gefühlen einfach grauenvoll seien.

Auch mit dem neumodischen Kochfimmel der „Weichei-Mutanten“ kann sie nichts anfangen. La Signora, „die Frau mit dem brennenden Busch“, verhasst lieber „Schwarze Nudeln aus Versehen ...“. Nana Mouskouri („Weiße Rosen aus Athen“) möge es ihr verzeihen. Am meisten aber liebt sie das Spiel mit dem Publikum. Helga und

Leo dürfen zum Vergnügen der anderen Besucher ausgefallene Fragen beantworten, „damit die geschminkte Wahrheit ans Licht kommt“.

Carmela de Feo ist ein sympathisches „Urvieh“ mit Herz und Verstand. Ein Energiebündel, das als „Tourette-Tänzerin mit Tanzabitur“ einen subtilen irischen Stepptanz auf die Bretter legt, mit grotesk anmutenden Bewegungen und Hüftschwüngen übers Parkett flattert, hüpfert und keucht, mit den Armen wedelt und keine Scheu vor entstellenden Grimassen hat – vor allem, wenn sie Gefühle oder Tiere spielt. Ihre Mimik und Gestik sind zum Brüllen. Köstlich auch ihr gespielter Dialog mit dem „eiligen Vater“ über seine „schnell zurecht geknetete Welt“.

La Signora erweist sich einmal mehr als Musikkabarettistin, die subtile Komik und bissige Satire, virtuosos Spiel und Gesang, darstellerisches Können und vollen Körpereinsatz mit herbem Ruhrgebiets-Charme und italienischem Temperament zu einer hochexplosiven Mixtur für Lachmuskeln und Zwerchfell vereint.

Am Ende liefert sie nach tosendem Beifall zwei Zugaben – darunter auch ein „Lied für Leo“. Ralf Joachim Kraft